

WIR MALTESER IN NORD/OST



Liebe Malteser,

während ich Ihnen diese Zeilen schreibe, frage ich mich, unter welchen Umständen Sie diese wohl lesen werden. Wir alle haben uns lange an strenge Kontaktregeln halten müssen und damit Einschränkung unserer Freiheit hingenommen. Es war es uns wert, um andere zu schützen, aber auch um zu vermeiden, dass das Gesundheitssystem kollabiert. Von Normalität werden wir noch lange entfernt bleiben – vieles wird dieses Jahr nicht so sein, wie wir es kennen. Viele fürchten um ihre Existenz, wir werden auch weiter auf körperlichen Abstand zu anderen gehen müssen. Neben all den persönlichen Schicksalen, die durch die Corona-Pandemie bestimmt werden und an die wir besonders denken, haben uns die Folgen der zum Schutz vor Ansteckung ergriffenen Maßnahmen auch als Hilfsorganisation schwer getroffen.

Wir mussten Dienste – wie Fahr- und Schulbegleitdienst, Demenzbegleitung, Besuchs- und Begleitungsdienste – vorläufig einstellen. Erste-Hilfe-Kurse konnten nicht stattfinden, Sanitätseinsätze fallen aus – alles lahmgelegt. Für uns Malteser bedeutet das herbe finanzielle Einbußen, die wir bei Weitem nicht durch staatliche Unterstützung ausgleichen können. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam diese Herausforderung bewältigen können. Die Erfahrungen dieser zurückliegenden drei Monate stimmen mich ausgesprochen positiv – welche Hilfsbereitschaft, welche ein Gestaltungswille und Solidarität untereinander und mit denen in der Gesellschaft, die unsere Hilfe benötigen!

Das gilt sicherlich auch für Sie, liebe Leserin, lieber Leser! Sie bekommen dieses Magazin, weil Sie den Maltesern als Mitglied und Förderer oder haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitender verbunden sind. Viele von Ihnen haben einen wichtigen Beitrag geleistet, um angesichts dieser so be-



Foto: Malteser

drohlichen Lage für unsere Gesellschaft zu helfen – ob an vorderster Front im Rettungsdienst, in der Pflege, im Hausnotruf oder in neuen Hilfsprojekten wie Einkaufshilfen für ältere Menschen und Risikogruppen oder im telefonischen Besuchsdienst. Solidarisch haben sich viele von uns auch untereinander geholfen, oft auch Dienste übergreifend, Haupt- und Ehrenamt Hand in Hand. Davon zeugen viele Berichte in dieser Ausgabe.

Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag zum Wohle anderer. Bleiben Sie gesund und behütet,

Ihr

Dr. Wolf van Lengerich
Vorsitzender des Regionalrates Nord/Ost

Reden und einkaufen in der Corona-Krise

BERLINER MALTESER HELFEN EINSAMEN

Damit ältere und vorerkrankte Menschen in der Pandemie nicht ins soziale Abseits geraten, haben die Malteser in Berlin neue Hilfsangebote wie die Einkaufshilfe organisiert und das Einsamkeits-Telefon „Redezeit“ ausgebaut.

Text: Diana Bade

2



Das Telefon von Stephanie Wegener von Tengg klingelt seit Mitte März ununterbrochen. Bis in den späten Abend hinein vermittelt die Berlinerin Gesprächspartner an Menschen, die einsam sind. Stephanie Wegener von Tengg (52) koordiniert gemeinsam mit ihrer Kollegin Cindy Schmidt das Einsamkeits-Telefon „Redezeit“ der Malteser. Das hat in der Corona-Krise großen Zulauf. Einmal in der Woche verabreden sich die Ehrenamtlichen eine Stunde mit Menschen ohne soziale Kontakte zum Gespräch am Telefon. Die „Redezeit“ gibt es bereits seit sechs Jahren. „Doch die Corona-Krise offenbart die Einsamkeit der Menschen einmal mehr“, erklärt die „Redezeit“-Kordinatorin.



Foto: privat

Stephanie Wegener von Tengg zwei Beispiele. „Unsere Ehrenamtlichen hören aufmerksam zu und lassen den anderen von seinen Sorgen erzählen. Gerade in einer Ausnahmesituation wie dieser kann das sehr beruhigend sein“, so Wegener von Tengg.

Malteser starten Einkaufsdienst in Berlin

Um ältere und vorkranke Berlinerinnen und Berliner in der Pandemie zu unterstützen, haben die Malteser unmittelbar nach dem Lockdown im März zudem die ehrenamtliche Einkaufshilfe neu aufgebaut. Ehrenamtliche versorgen ältere und kranke Berlinerinnen und Berliner mit Einkäufen, weil diese ihre eigenen vier Wände wegen der Ansteckungsgefahr möglichst nicht mehr verlassen sollen und keine familiäre oder sonstige Unterstützung haben. Zu den Einkäufern gehören viele junge Leute und Studenten. „Wir freuen uns, dass gerade jetzt viele jüngere Ehrenamtliche für andere einspringen und helfen. Sie wissen, dass Menschen wegen ihres hohen Alters oder aufgrund ihrer Vorerkrankungen keine Einkäufe mehr tätigen können und zeigen Herz“, sagt Lukas Miethke, Diözesanjugendreferent der Malteser in Berlin. Das Angebot ist kostenlos und wird ausschließlich über Spenden finanziert.



3

Fotos: Olaf Selchow/B.Z.

4



Diese Hilfsbereitschaft ist in Krisenzeiten gefragt: Bis zu 50 Anrufe täglich hat das Einkaufshilfe-Team in den ersten Wochen telefonisch entgegengenommen. Und auch das Interesse der freiwilligen Helfenden ist groß. 40 Ehrenamtliche versorgen ältere Bürger oder Menschen mit Vorerkrankungen in der ganzen Stadt. Die Senioren geben die wichtigsten Dinge per Telefon unter der Nummer 030 348 003 300 durch und die Helferinnen und Helfer besorgen sie im Supermarkt, in der Apotheke oder im Sanitätshaus. Die Einkäufe werden übergeben, ohne in Kontakt mit den Senioren zu kommen.

Weil Berlin eine Stadt der Vielfalt ist, haben die Berliner Malteser das Angebot der Einkaufshilfe noch erweitert und nehmen seit der zweiten Aprilwoche die Bestellungen telefonisch in mehreren Sprachen an. Auch auf Türkisch, Arabisch, Farsi, Dari, Kurdisch (Kurmanci), Englisch, Spanisch

1 Katharina Müller (21), Conrad (19) und Maxi (22) kaufen in ihrer Freizeit für Risikopatienten ein.

2 Eigenschutz ist auch für die Helfer wichtig.

3 Ein dankbarer 77-Jähriger nimmt den Einkauf von Maxi (22) und Conrad (19) in Empfang.

4 Einkäufe werden vor die Tür gestellt, die Übergabe findet kontaktlos statt.

und Französisch können die Berlinerinnen und Berliner ihre Einkaufswünsche telefonisch seither durchgeben. „Denn wir möchten, dass niemand in der Corona-Krise vergessen wird“, sagt Imke Siefer, die den mehrsprachigen Einkaufsdienst kurzfristig aufgebaut hat. <

Gute gefüllte Regale im Logistik-Zentrum Pandemie Nord-Ost



Fotos: Malteser

Materialnachschub während der Corona-Pandemie sichern

SACHSEN

Die Malteser im Bistum Dresden-Meißen haben in Großenhain ein zusätzliches Logistik-Zentrum eingerichtet. Das „Logistik-Zentrum Pandemie Nord-Ost“ versorgt seit dem 23. März die Malteser in Nord- und Ostdeutschland von Zittau bis an die Nordsee mit Materialnachschub.

Text: Wiebke Waltemathe

Nach einer Aufbauphase von nur 24 Stunden konnte das neue 600 Quadratmeter große Lager voll ausgestattet den Betrieb aufnehmen. Landesgeschäftsführer Martin Wessels hierzu: „Es ist beeindruckend, in welcher kurzen Zeit und mit wie viel Engagement unsere Mitarbeitenden dieses Logistik-Zentrum aufgebaut und organisiert haben.“

Als Zwischenlager dient es zur Entlastung des Hauptlagers der Malteser Deutschland in Kerpen. Die aktuelle Corona-Pandemie fordert einen erhöhten Materialbedarf an vielen Orten. Zudem ist die Erfahrung, dass übliche Lieferwege oft ausgesetzt sind und der gewöhnliche Nachschub nicht funktioniert.

Schnellere Verteilungswege sind nötig

Hier kann das neue Logistik-Zentrum regional schneller helfen. „Es fehlt im Malteser Hauptlager nicht an Materialnachschub, sondern einfach an ‚Manpower‘, um die Verteilung zu leisten. Dies können wir mit einem zusätzlichen Verteilungszentrum in der Malteser Region Nord-Ost bedienen“, sagt Rene Fleischer, Bereichsleiter Notfallvorsorge/Rettungsdienst der Malteser Sachsen. Auf diese Weise können die Malteser besser auf die Bedarfe in der Region reagieren und Engpässe vermeiden, damit die haupt- und ehrenamtlichen Malteser auch in Zukunft mit notwendiger Schutzkleidung und Material ausgestattet werden. <

Ein Leben in Schwarz-Weiß

WOLFSBURG

Malteser Wolfsburg unterstützen den Betrieb des Ergänzungskrankenhauses im „Global Inn“.



Foto: Lukas / Malteser

Malteserin Mareike Maasberg mit ihren „Funkfingern“, die den Kontakt zwischen dem Patienten und der Pflegekraft herstellen

Text: Michael Lukas

Seit Freitag, 3. April, ist das Wolfsburger Ergänzungskrankenhaus im Hotel „Global Inn“ betriebsbereit. Es soll im Bedarfsfall Patienten aufnehmen, die mit dem Corona-Virus infiziert sind, und damit das Klinikum Wolfsburg entlasten. Malteser organisieren dabei nicht nur den Fahrdienst zwischen den Krankenhäusern, sondern sorgen mit ihrer Hausnotruftechnik auch für die „Patientenklingeln“ im Global Inn.


Die Hotelzimmer blieben ganz überwiegend unverändert, ansonsten hat sich das Drei-Sterne-Hotel in der Wolfsburger Innenstadt deutlich verändert. Ab sofort könnten hier Patienten einziehen, in der Lobby wird man dann Schutzkittel sehen statt Krawatten – wenn die Hotelbetten tatsächlich für leichte Fälle von Corona-Virus-Patienten benötigt werden und das Global Inn zu einer Außenstation des Klinikums wird.

Funktionieren kann das System nur, wenn der Transport zwischen den beiden Häusern sichergestellt ist. Dafür sorgt eine rund 15-köpfige Truppe ehrenamtlicher Malteser unter der Führung von Ralf Warner, Leiter Notfallvorsorge der Malteser Wolfsburg. Jeweils drei Mann stehen mit zwei Krankentransportwagen in 24-Stunden-Schichten bereit, um Patienten fahren zu können. Die Hotelbereiche, in denen die infizierten Patienten liegen, werden streng von den Corona-Virus-freien Bereichen getrennt – „Schwarzbereich“ und „Weißbereich“ dürften das Leben für Patienten und Betreuer dann wohl eine ganze Weile in Schwarz-Weiß zeichnen.

„Die unkomplizierte Unterstützung der Malteser hilft uns sehr.“

Monika Müller, Gesundheitsdezernentin der Stadt Wolfsburg

Darüber hinaus stellen die Malteser mit ihrer Hausnotruftechnik sicher, dass die Kommunikation zwischen den Patienten und den Pflegekräften funktioniert. Hunderte von „Funkfingern“ hat Mareike Maasberg, Leiterin Hausnotruf der Malteser in Wolfsburg, bereitgestellt. Jeder Patient wird einen davon bekommen und kann ihn bei Bedarf drücken. In einem Raum des Hotels läuft dann ein Signal auf und die diensthabende Person soll danach per Handy die zuständige Schwester im „Schwarzbereich“ des Patienten benachrichtigen.

Dafür gab es auch Lob von Monika Müller, Gesundheitsdezernentin der Stadt Wolfsburg: „Die unkomplizierte Unterstützung der Malteser hilft uns sehr – bei der Organisation des Ergänzungskrankenhauses, aber auch darüber hinaus bei der gesamten Gesundheitsversorgung.“ Damit dürfte sie auch Bernhard Lange meinen, der als Stadtbeauftragter der Malteser in Wolfsburg seit 17. März täglich bis zu zehn Stunden im Krisenstab der Stadt als Fachberater Sanität arbeitet. 

1 Bequem gebettet für die letzte Herzenswunschkfahrt

2 Edith Jung mit ihren Begleitern



1



Fotos: Malteser

2

Freude und Abschied in der Heimat

MALTESER HERZENSWUNSCHKRANKENWAGEN

Noch einmal ihre alte Heimat Wiederstedt in Sachsen Anhalt sehen zu können – das war für Edith Jung ein Bedürfnis, das ihre Kinder ihr sprichwörtlich vom Munde abgelesen haben.

Text: Wiebke Waltemathe

Denn Edith Jung, 91-jährig, ist nach einem Schlaganfall gelähmt und kann nicht mehr sprechen. In letzter Zeit wurde sie immer schwächer. Im Vorgespräch sah Karen Schönmath, Koordinatorin des ambulanten Malteser Hospizdienstes, ihre Augen leuchten bei der Vorstellung, sie könne liegend mit dem Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen ein letztes Mal in die Heimat fahren. Sie würde in Begleitung ihrer Kinder und der ehrenamtlich Helfenden das Grab ihres Mannes und den Heimatort besuchen. Abschied nehmen, um Abschied leben zu können.

Am 9. März war es so weit. Zwei medizinisch ausgebildete Ehrenamtliche trafen pünktlich am Morgen ein. Edith Jung wurde liebevoll auf die Liege gebettet und konnte entspannt mitfahren. Ihr Sohn nahm an ihrer Seite Platz. Die Tochter und eine ehrenamtliche Hospizhelferin erwarteten sie vor Ort. Gemeinsam, immer begleitet von den Ehrenamtlichen, besuchten sie den Friedhof in der alten Heimat. Edith Jung wusste, es war das letzte Mal, dass sie dort sein konnte. Tränen kamen. Alle nahmen sich Zeit.

Im Anschluss trafen sie alte Bekannte und Freunde. Viele sind es nicht mehr. Es waren berührende Stunden. Zeit zum Lachen, zum Austauschen und Erzählen, zum Hören alter Geschichten. Diese Erlebnisse aufzunehmen und sich das Herz erwärmen lassen von kostbaren Erinnerungen und dem Abschied vom Ehemann waren es, was die Herzenswunschkfahrt an diesem Tag ermöglichte.

Am späten Nachmittag ging es wieder zurück nach Neustadt. Geschafft, glücklich und erfüllt von den Eindrücken fühlt sich Edith Jung wieder wohl in ihrer vom ASB betreuten Wohnung. Hier wird sie auch weiterhin vom ambulanten Malteser Hospizdienst Neustadt begleitet. Vielleicht streicht hin und wieder ein Lächeln bei der Erinnerung an diesen bewegenden Tag über ihr Gesicht.

Ein großes Dankeschön gilt den Ehrenamtlichen, die sicher den Herzenswunsch-Krankenwagen fuhren und diesen besonderen Tag begleiteten. ◀

Berlin



Foto: Malteser

Inzwischen gut geübt im Masken-Nähen: Geflüchtete und Integrationslotsen bekommen das Material für die Masken zu sich nach Hause geschickt.

BERLIN. Der Malteser Hilfsdienst unterstützt mit einem besonderen Integrationsprojekt Berlinerinnen und Berliner, die noch keine eigene Behelfsmaske besitzen. Seit Beginn der Pandemie näht eine Gruppe geflüchteter Frauen gemeinsam mit ehrenamtli-

Masken für die Berliner: Weil Nähe(n) zählt

Seit Beginn der Pandemie näht eine Gruppe geflüchteter Frauen gemeinsam mit ehrenamtlichen Integrationslotsinnen des Malteser Hilfsdienstes sogenannte Behelfs-Mund-Nasen-Masken.

chen Integrationslotsinnen der Malteser sogenannte Behelfs-Mund-Nasen-Masken, die die Gefahr verringern, dass der Corona-Virus-Erreger weitergetragen wird. Insgesamt 632 Masken haben die Frauen bislang genäht und an Senioreneinrichtungen, Unterkünfte für Geflüchtete, Behindertenwerkstätten und Suppenküchen gespendet.

Die Behelfsmasken entstehen in Kooperation mit dem sozialen Modelabel „Suere – Fashion with a mission“, deren Gründerin Annett Kaplow selbst Integrationslotsin ist und das Nähen der Behelfsmasken mitinitiiert hat. Die 16 ehrenamtlichen Integrationslotsinnen und fünf geflüchteten Frauen nähen

jede für sich von zu Hause aus, räumlich getrennt nach Videoanleitung, und bekommen Material zugeschickt. „Das Masken-Nähprojekt ist deshalb besonders, weil sich geflüchtete Frauen und solche, die schon länger in Berlin leben, trotz Kontaktverbot über soziale Netzwerke austauschen können und gemeinsam einen gesellschaftlichen Beitrag leisten“, sagt Anne Langhorst, Diözesanreferentin Integrationsdienste. Das Programm wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Auch der Rotary Club Berlin unterstützt seit vielen Jahren das Begegnungsprojekt „Nähstube“.

„Ich vermisse Euch so sehr!“ – Quinn schreibt Tagebuch für Senioren

BERLIN/POTSDAM. Für die Bewohnerinnen und Bewohner in über 30 Senioreneinrichtungen in Berlin und Potsdam sind die Tage, an denen die Malteser Besuchshunde auf dem Programm stehen, ein Highlight. Doch derzeit macht die Corona-Pandemie Besuche unmöglich. „Für die Senioren ist das nur schwer zu ertragen, vor allem, wenn sie nicht verstehen, warum sie keinen Besuch bekommen dürfen“, weiß Carina Löffler von der Albert-Schweitzer-Stiftung Wohnen und Betreuen. Sehr schnell fanden die Ehrenamtlichen im Malteser Besuchshundediens eine Lösung – zusammen mit ihren Hunden, versteht sich.

„Wir bleiben in Kontakt mit unseren Hundefreunden über ein Hundetagebuch, das wir regelmäßig in die Einrichtungen schicken, die wir sonst besuchen“, erklärt Henry Maek, Leiter des Besuchshundediens in Potsdam, der zusammen mit seinem Berliner Kollegen Reiner Stolpe die Idee dazu hatte. Natürlich kann das nicht ersetzen, was ein Hundebesuch an Freude schenken kann, aber: „Auch die Berichte aus dem Hundeleben helfen bereits, positiv zu denken und zu trösten, sie sind ein Weg, um Freude zu überbringen“, so Löffler.



Foto: Henry Maek

Besuchshund Quinn wartet geduldig und schreibt so lange Tagebuch ...

Bremen

Ein Engagement der Vielfalt für wohnungslose und bedürftige Menschen im Bremer Schnoor



Fotos: Andreas Schack



Bremer Wohlfühlmorgen für Obdachlose

BREMEN. Ein leckeres Frühstück, gespendet vom Atlantic Grand Hotel und serviert von den Schülern der St.-Johannis-Schule, ein neuer Haarschnitt, eine wohltuende Shiatsu-Massage, warme Duschen in der Johannis-Oase der Caritas, ein Zahnarztmobil der Caritas, ärztliche Beratung und medizinische Fußpflege, gute Gespräche, Erinnerungsfotos und Live-Musik sowie ein Mittagessen von den Maltesern. Das erwartete wohnungslose und bedürftige Menschen Mitte Februar beim Bremer Wohlfühlmorgen in der St.-Johannis-Schule im Bremer Schnoor.

Zum achten Mal hatte das Aktionsbündnis aus Malteser Hilfsdienst e.V., Caritas Bremen, St.-Johannis-Schule und dem Atlantic Grand Hotel ein Wellnesspaket für Leib und Seele geschnürt. Rund 200 Gäste begrüßten die Organisatoren an diesem Morgen. „Der Bremer Wohlfühlmorgen hat gegenüber den bewährten Hilfsangeboten für Obdachlose und Bedürftige in unserer Stadt in den vergangenen Jahren eine Sonderstellung eingenommen – ein Kurzurlaub von der

Straße soll es sein, zumindest für ein paar Stunden, in denen wir unseren Gästen vor allem Aufmerksamkeit und Wertschätzung schenken wollen“, sagt Matthias Behrens, Ehrenamtskoordinator des Malteser Hilfsdienstes in Bremen.

Davon machte sich auch Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte (SPD) ein Bild und zeigte sich beeindruckt vom vielfältigen Angebot des Wohlfühlmorgens.

Diesen machten gemeinsam das Atlantic Grand Hotel, die Sparkasse Bremen und viele weitere private Spender und Unternehmen sowie das freiwillige Engagement der rund 40 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer möglich. Wer den nächsten Wohlfühlmorgen mit einer Spende unterstützen möchte, kann dafür folgendes Konto verwenden:

i Empfänger: Malteser Hilfsdienst e.V.
IBAN: DE04 3706 0120 1201 2230 12
BIC: GENODED1PA7
Verwendungszweck: Bremer Wohlfühlmorgen

Dresden-Meißen und Görlitz

Malteser begrüßen ihren neuen Diözesanleiter

DIÖZESE DRESDEN-MEISSEN. Am 12. März übernahm Dr. Christian Striefler die Stelle des Diözesanleiters im Bistum Dresden-Meißen beim Malteser Hilfsdienst e.V. Er tritt damit die Nachfolge des bisherigen Leiters Albrecht Graf Adelman an, der sich nach vielen Jahren in dieser Funktion in den Ruhestand verabschiedete. Graf Adelman gilt ein großer Dank für seine Arbeit in den letzten Jahren. Die Malteser wünschen ihm alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen!

Die Malteser in der Diözese Dresden-Meißen sind sich sicher, in Dr. Christian Striefler einen verdienten Nachfolger gefunden zu haben. Am Anfang des Jahres konnte er an einem sehr bewegenden Abend beim Malteser Bundesseelsorger und hiesigen Bischof Timmerevers mit den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden teilnehmen. „Hier habe ich den oft beschworenen Maltesergeist spüren können – und ich bin sicher, dass er auch bei anderen Diensten gelebt wird. Unser Leitspruch ‚... weil Nähe zählt!‘ mag zwar gegenwärtig etwas merkwürdig klingen, wenn man ihn auf die kör-



Foto: Malteser

Diözesanleiter Dr. Christian Striefler

perliche Nähe beschränkt. Weiter gedacht passt er doch ganz hervorragend gerade in der jetzigen Ausnahmesituation“, sagte Striefler. Die Malteser wünschen auch ihm für alle Aufgaben Gottes reichen Segen!

Malteserprojekt „Schule, Migration und Teilhabe“

LEIPZIG. Das neue Pilotprojekt „Schule, Migration und Teilhabe“ soll Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund verbessern. Nach langem Warten kam Anfang März dieses Jahres der Zuwendungsbescheid, und das Projekt wird nun für drei Jahre vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds AMIF der EU gefördert.

Das Projekt wird in vier Städten an acht Schulen unterschiedlicher Schulform in drei Bundesländern umgesetzt. Die Mitarbeitenden haben zumeist selbst eine Migrationsgeschichte und unterstützen inner- und außerhalb des Unterrichts. In Leipzig nehmen am Projekt eine Berufsschule und ein Gymnasium teil.

Ehrung und Aussendung im Hospizdienst

DRESDEN. Am Abend des 12. Februar haben die Malteser in der Dresdner Kirche St. Martin neun neue Ehrenamtliche für den ambulanten Hospizdienst ausgesendet. Sie hatten von Januar bis Juni 2019 ihren Qualifikationskurs zu Hospizhelfenden und werden unter dem achtspeitzigen Kreuz schwerstkranke Menschen in der sächsischen Landeshauptstadt begleiten.

Bei der Gelegenheit wurden zwei Ehrenamtliche, die sich bereits seit 15 Jahren im ambulanten Hospizdienst für die Malteser engagieren, von Diözesanoberrin Gräfin Stefanie Stolberg mit einer besonderen Auszeichnung geehrt: Traudgart Junker mit der Malteser Verdienstplakette in Bronze und Angelika Gerstner mit der Malteser Verdienstplakette in Gold. Die Malteser gratulieren!

Dresden-Meißen und Görlitz



Joachim Rudolph und Frank Neumann übergeben die Stoffspende.



Dr. Eva Habel, Caritasdirektorin, und Joachim Rudolph, Diözesanleiter Görlitz

Stoffspenden für Atemschutzmasken in Sluknov/Tschechien

GÖRLITZ. Eine Malteser Hilfsaktion mit Abenteuercharakter fand am 24. März im Grenzgebiet zu Tschechien statt. Die Malteser Joachim Rudolph und Frank Neumann aus Görlitz lieferten Stoffspenden an die Nähstube eines Sozialprojektes für Roma-Frauen in Sluknov/Tschechien. Die Malteser erhielten zuvor einen Hilferuf, dass dringend Stoff für das Nähen von Atemschutzmasken benötigt werde. Deshalb wurde kurzfristig ein Hilfstransport organisiert.

Mit einer Sondergenehmigung aus humanitären Gründen wurde es möglich, die Materialien über die gesperrte Grenze zu transportieren. Mit Hilfe zweier tschechischer Bürgermeister aus der Region wurden die Stoffspenden kurz hinter der Grenze umgepackt. Nach einem kurzen glücklichen Winken und mit dem neuen Abschiedsgruß „Bleibt gesund“

rollten die Malteser aus Görlitz mit leerem Auto über eine Sonderspur zurück nach Sachsen. Glückselig und voll Dankbarkeit kehrten sie von ihrem Abenteuer zurück zum Görlitzer Malteserhaus.

Am 18. April gab es eine Fortsetzung. Dr. Eva Habel aus der Nähstube in Sluknov lieferte 500 Atemschutzmasken für Erwachsene und 50 für Kinder nach Görlitz. Es war ein Dankeschön für die zahlreichen Stoffspenden. Im Tausch organisierte Joachim Rudolph in wenigen Stunden neue Stoffspenden. Wohlbehalten und in großer Dankbarkeit auf beiden Seiten kehrte die Caritasdirektorin zurück nach Tschechien.

Eine Hoffnungsgeschichte über Grenzen hinweg, die Mut macht.

Dienste in Zeiten von Corona

DIÖZESEN. Die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie stellen die Malteser vor viele Herausforderungen. In einer umfangreichen Aktion wurden in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz Begleitete und Förderer angerufen, um sie nach Befinden und Unterstützungsbedarf zu fragen. Dabei wurde ihnen auch eine telefonische Begleitung angeboten.

Persönliche Besuche und Gespräche wurden auf Telefonkontakte umgestellt. In Leipzig war der Besuchs- und Begleitungsdienst (BBD) vor die zusätzliche Herausforderung gestellt, einen Telefonbesuchsdienst (TBD) aufzubauen und neue Ehrenamtliche anzuleiten, ohne sie persönlich zu tref-

fen. Hier wurde mittels eigens entwickelter digitaler Schulung und Messenger-Gruppen als Austauschforum ein Weg gefunden.

Kreative Wege werden auch bei den anderen Diensten in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz begangen. Der Hospizdienst begleitet schwersterkrankte und sterbende Menschen und deren Familien digital und fernmündlich. Der Einkaufsservice sorgt für alle, die nicht selbst einkaufen können. Schulbegleitung findet per Videokonferenz statt.

Die Malteser in allen Bereichen finden kreative Mittel und vielfältige Wege, um zu helfen und zu unterstützen.

Hamburg

Erster COVID-19-Einsatz für Hamburger Einsatzkräfte

HAMBURG. Ihren ersten Einsatz im Zusammenhang mit COVID-19 absolvierten am 17. April 17 Hamburger Helferinnen und Helfer.

Mit dem Patiententransportzug ging es für die Katastrophenschützer zu einer von COVID-19 betroffenen Senioreneinrichtung im Stadtteil Wilhelmsburg. 30 der Bewohner waren nicht infiziert, aber bettlägerig bzw. auf den Rollstuhl angewiesen. Aufgabe der Hamburger Ehrenamtlichen war es, diese Bewohner zu ihrem Schutz in umliegende Krankenhäuser zu verlegen und sie somit von den infizierten Mitbewohnern zu trennen.

Die erkrankten Bewohner verblieben gemeinsam in der betroffenen Einrichtung und wurden direkt vor Ort medizinisch behandelt.



Foto: Malteser Hamburg

Erster Covid-19-Einsatz in Hamburg

KURZ NOTIERT



Foto: Florian Kutzke

AHRENSBURG. In Ahrensburg wurde am 31. März ein Corona-Testzentrum in Betrieb genommen. Auch Malteser sind hier ehrenamtlich im Einsatz und nehmen Nasen- oder Rachenabstriche – bis zu 250 Abstriche pro Tag. Das Testzentrum kann von den Patienten mit dem Auto angesteuert werden, ohne dass sie ihr Fahrzeug verlassen müssen. Es soll dazu beitragen, Hausärzte und den ärztlichen Bereitschaftsdienst zu entlasten.



Foto: Sabine Wigbers

HAMBURG. Dank der Aktion „Obst für Helden“ hat die Hamburger Rettungswache eine vitaminreiche Spende erhalten. Das Unternehmen Obstbaron hatte diese zu Beginn der Corona-Pandemie ins Leben gerufen, um Helden des Alltags zu danken und um Spenden für Organisationen zu werben.

Infos: www.obstbaron.de/obstfuerhelden

Helferteam in Bereitschaft

ITZEHOE. Die Rufbereitschaft ist ihr ständiger Begleiter, wenn die zwölf Helfenden der Malteser Itzehoe derzeit ehrenamtlich im Dienst sind. Ein Versorgungszentrum für 133 Patienten, die im Falle einer Überlastung der Krankenhäuser nicht weiter versorgt werden können, steht seit Anfang April für solche Fälle bereit. Zwei separate Gebäude in einem umfunktionierten regionalen Bildungszentrum der Stadt sind

für die Betreuung der Patienten abgeriegelt worden, so dass auch COVID-19-Betroffene versorgt werden können. Dank der Ausbildung durch die Malteser kann der Ortsbeauftragte Jörg-Michael Raida auf ein qualifiziertes Team zurückgreifen. Von Schwesternhelferin und Pflegediensthelfer bis zum Notfallsanitäter stehen die engagierten Helfenden für den Einsatz bereit.

Hildesheim



Kaplan René Höfer (2. v. l.) mit einigen Mitgliedern der neuen Gruppe der Malteser Jugend, darunter Gruppenleiterin Lena Freifrau von Martinez (l.)

Spiele und helfen

SPRINGE. Das ohnmächtige Kind im Gottesdienst, eine Brandverletzung beim Gemeinde-Grillfest – die katholische Pfarrgemeinde Christ König Springe kann bei solchen medizinischen Notfällen künftig auf den „Gemeindesanitätsdienst (GSD)“ der Malteser hoffen. Im Sonntagsgottesdienst vom 1. März wurde die GSD-Gruppe Christ König als neue Gruppe der Malteser Jugend nun offiziell gegründet. Sie ist der erste Gemeindesanitätsdienst der Malteser in der Diözese Hildesheim überhaupt. Das kleine Team versteht sich jedoch nicht nur als Sanitätsdienst, sondern auch als Teil der Jugendarbeit.

Die Idee zu dieser neuen Gruppe entstand in den Wäldern um Springe. Eigentlich müsste man hier am Deister eine Pfadfindergruppe gründen, so dachte sich Lena Freifrau von Martinez, Jugendvertreterin der Pfarrgemeinde Christ König, im Sommer 2019. Kaplan René Höfer brachte die junge Frau dann auf einen ganz anderen Gedanken: „Du bist doch Malteserin. Gründe doch bei uns eine Gruppe der Malteser Jugend.“ Gesagt, getan: In den folgenden Sommermonaten, vor allem bei einer Kinderfreizeit, einte die junge Theologiestudentin eine sechsköpfige Gruppe Jugendlicher um sich, von denen drei inzwischen einen GSD-Kurs absolviert haben, die anderen sollen noch folgen.

Dabei wird der Spaß aber nicht zu kurz kommen. Nach dem Motto der Malteser Jugend „Glauben – Lachen – Helfen – Lernen“ beschäftigt sich die Gruppe bei ihren Treffen nicht nur mit medizinischer Grundausbildung, sondern spielt auch viel und unternimmt gelegentlich Ausflüge.

Dank Pandemie gab's Frikassee

HANNOVER. Trotz Corona-Krise ist der Kältebus der Malteser in Hannover am Donnerstagabend, 26. März, zum letzten Mal mit eigener Suppe zu den Obdachlosen der Landeshauptstadt gefahren. Noch einmal wurden rund 60 Personen am Raschplatz hinter dem Hauptbahnhof und am „Kröpcke“ in der Innenstadt mit einer warmen Mahlzeit und heißem Kaffee und Tee versorgt. Dem Corona-Virus trotzten die Ehrenamtlichen mit besonderen Hygienemaßnahmen.

Am letzten Donnerstag des März konnten die Malteser sogar besonders lecker aufstischen. Hühnerfrikassee stand auf dem Speiseplan und die beliebte Nudelsuppe war ausnahmsweise mit Klößen angereichert. Zum Nachtisch gab es Äpfel und Bananen – Spenden von „Josephs Restaurant“ im Dorfgemeinschaftshaus Breitenbeck und des Großmarktes Hannover. Sowohl Re-



Abstand halten! Das Gebot der Stunde

staurants als auch Märkte konnten in den vergangenen Wochen Teile ihrer Waren nicht mehr verkaufen und spendeten sie dann an Hilfsorganisationen.

Auch sonst verliefen die Kältebus-Fahrten der Malteser unter den Bedingungen der Corona-Pandemie etwas anders als sonst: Konnten sich die Obdachlosen und Bedürftigen ihre Suppe früher direkt am großen Suppentopf des Kältebusses abholen, so wurde nun ein zweiter Holztisch als zusätzlicher Tresen aufgebaut, um räumlichen Abstand zu schaffen. Der Nachschlag kam als zweite Portion in einen neuen Teller, und in den leckeren Duft der Suppe mischte sich das sterile Aroma von Desinfektionsmitteln, mit denen einer der Helfer regelmäßig alle Tische abwischte. Der Kommunikation mit den Obdachlosen tat es keinen Abbruch. Auch bei der letzten Fahrt des Kältebusses entspannen sich wieder einige nette Gespräche.

Magdeburg

Bundeswehr-Generalarzt Dr. Most besucht Bildungszentrum Magdeburg und ZASt Halberstadt

MAGDEBURG UND HALBERSTADT. Bundeswehr-Generalarzt Dr. Bruno Most, Beauftragter für die zivil-militärische Zusammenarbeit des Sanitätsdienstes, informierte sich bei einem Besuch am 15. April über die rettungsdienstlichen Ausbildungsmöglichkeiten des Malteser Bildungszentrums in Magdeburg. Bei einer Führung durch die Schule stellte Alexander Fuchs, Schulleiter, die virtuellen und digitalen Möglichkeiten in den Schulungsräumen und der Rettarena, in der Notfallsituationen simuliert werden können, vor. Eine Woche später besuchten Dr. Bruno Most und Thomas

Glückstein, Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer, die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber in Halberstadt. Dort unterstützte der Katastrophenschutz der Malteser gemeinsam mit Bundeswehr und anderen Hilfsorganisationen während der Quarantäne alle zwei Tage bei der Entnahme von Abstrichproben der knapp 700 Bewohner.

Dr. Bruno Most (Generalarzt der Bundeswehr Weißenfels) besuchte das Malteser Bildungszentrum in Magdeburg.



Foto: Christiane Hess / Malteser Hilfsdienst

Musikalische Gruppenleiter-Weiterbildung

MAGDEBURG. Zur diesjährigen Gruppenleiter-Weiterbildung wagte die Malteser Jugend Magdeburg ein musikalisches Experiment: Man nehme drei



Foto: Christiane Hess

Tage, zwölf Gitarren und acht Cajons, dazu motivierte ehrenamtliche Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen und einen optimistischen Gitarrenlehrer und fügt alles zu einem mitreißendem Klangerlebnis zusammen. Mit rhythmischen Übungen, Anschlagstechniken, ersten Akkorden und Mitspielkonzerten entstanden am Ende der Weiterbildung Begeisterung für das gemeinsame Musizieren und die Motivation weiterzumachen.

Herzenswunsch-Handballspiel



Foto: Steffi Möhle

GOMMERN. Am Valentinstag machte sich der Herzenswunsch-Krankenwagen aus Magdeburg auf den Weg nach Gommern, um einen letzten Wunsch zu erfüllen. An Bord war Dieter B., der als kleiner Junge beim SV Eintracht Gommern das Handballspielen lernte, was seine lebenslange Leidenschaft für den Sport entfachte. Nachdem die ganze Familie einen schönen Abend beim gemeinsamen Essen verbrachte, konnte Dieter B. mithilfe der Malteser das Handballspiel direkt am Spielfeldrand verfolgen und alte Weggefährten, wie seinen damaligen Trainer, wiedertreffen. Gedankt sei auch Katrin L.-Pecher und Maik Sandner für ihren ehrenamtlichen Einsatz und eine für alle Beteiligten bewegende Wunscherfüllung.

Offizialatsbezirk Oldenburg

Stoffmasken-Nähaktion



Foto: Salah Hussein

Zahlreiche Näherinnen und Näher unterstützten die Malteser im Stoffmasken-Projekt, so auch Moustafa Naba aus Delmenhorst.

OLDENBURG/VECHTA. Tausende selbst genähte Stoffmasken wurden durch die Malteser innerhalb der Organisation, aber auch an externe Einrichtungen sowie an Privatpersonen verteilt. Als Reaktion auf die aktuelle Situation und den bedrohlichen Lieferengpass an medizinischen Hilfsmitteln sind die Ortsgliederungen in den Landkreisen Vechta und Oldenburg, aber auch alle hilfsbereiten Bürgerinnen und Bürger, zum Nähen von Stoffmasken aufgerufen worden.

i **Weitere Infos** und eine Nähanleitung gibt es unter www.malteser-offizialatsbezirk.de/stoffmaske.

2.400 Euro von der Deutschen Postcode Lotterie



Foto: Tim Jäger

OLDENBURG. Das Kriseninterventionsteam im Landkreis Oldenburg erhielt von der Deutschen Postcode Lotterie eine Förderung von 2.400 Euro. Von dem Geld wurde das Team mit 25 Einsatzrucksäcken ausgestattet.

7.000 Telefonate für Mitglieder über 75 Jahre



Foto: Wolke

Heike Wolke gehört zum Team der Telefonaktion und erkundigt sich aus dem Home-Office nach den Mitgliedern 75+.

OFFIZIALATSBEZIRK OLDENBURG. Dem Beispiel anderer Diözesangliederungen folgend hat der Bereich Soziale Dienste im Offizialatsbezirk Oldenburg eine Anrufaktion gestartet: Von montags bis freitags werden nach und nach alle aktiven und passiven Mitglieder sowie alle Fördermitglieder in den Gliederungen angerufen, die 75 Jahre oder älter sind. „Wir möchten unseren älteren Mitgliedern etwas Gesprächszeit schenken und fragen, ob alles in Ordnung ist oder ihnen etwas fehlt“, erklärt Martin Bockhorst, Bereichsleiter Soziale Dienste und stellvertretender Bezirksgeschäftsführer. Insgesamt werden knapp 7.000 Telefonate geführt. Bei Bedarf wird auf die Dienste und Angebote der Malteser hingewiesen oder auch sonst ein Rat gegeben.



OFFIZIALATSBEZIRK OLDENBURG. Mit 6.000 Euro fördert Amazon die Arbeit der Malteser in der Corona-Krise! Darüber hinaus hat das Bischöflich Münstersche Offizialat (BMO) den Maltesern eine stolze Fördersumme von 10.000 Euro zur Unterstützung der Stoffmasken-Aktion zugesagt.

VECHTA. Die Schülerinnen und Schüler der Ludgerus-Schule Vechta veranstalteten im Februar ein Benefiz-Fußballturnier, bei dem stolze 169,85 Euro für die Sternenkind-Eltern zusammenkamen.

Osnabrück



Das Malteserteam in Bramsche fordert auf: Stay home!

Foto: Malteser

#Wir bleiben für euch da

BRAMSCH. Die Zahl der Infizierten in der Diözese Osnabrück steigt täglich an. Die Übertragungskette kann entsprechend dem Robert-Koch-Institut nur dann unterbrochen werden, wenn man so wenig Kontakt wie möglich zu anderen Menschen hat. Doch daran halten sich nicht alle. Während viele Unternehmen ihre Mitarbeiter ins Home-Office schicken oder komplett die Produktion einstellen und Knei-

pen, Fitnessstudios und Läden schließen müssen, versuchen manche Leute, sich noch so lange wie möglich zu vergnügen. Damit sich die Lage nicht verschlimmert, rufen weltweit viele Menschen unter dem Hashtag #StayHome dazu auf, nur nach draußen zu gehen, wenn es unbedingt notwendig ist. An dieser Aktion beteiligten sich auch die Malteser in Bramsche.

Behelfsmasken für Betreuungsprojekte



Foto: Malteser

Hospizhelfende nähen Schutzmasken.

ANKUM. Wie können wir auch von zu Hause helfen? Diese Frage stellten sich nun auch die ehrenamtlich Helfenden des Hospizdienstes St. Johannes. Aufgrund der aktuellen Lage ist ein Besuchsdienst im Bereich Hospizarbeit nicht mehr möglich.

„Jeder, der eine Nähmaschine hat und ein wenig Stoff, macht jetzt einfache Stoffmasken“, so die Koordinatorin des ambulanten Hospizdienstes Christa Wübben. Auch wenn die Behelfsmasken den Träger nicht vor dem COVID-19-Virus schützen können, so verhindern sie, dass der Träger sich direkt im Mund- und Nasenbereich ins Gesicht fassen kann.

Tipps gegen Wohnungskoller

DIÖZESE. „Social Distancing“ ist die wirksamste Methode, die Infektionskette zu unterbrechen. Dies stellt viele Menschen jedoch vor psychische Probleme. „Solche Maßnahmen gehen nicht spurlos an uns vorbei“, sagt Daniela Sommerau, Teamleiterin der Psychosozialen Notfallvorsorge (PSNV) und des Kriseninterventionsteams der Malteser in Stadt und Landkreis Osnabrück. Das PSNV-Team steht daher nicht nur den Helfenden, sondern allen, die den Eindruck haben, ihnen fällt zu Hause die Decke auf den Kopf, mit Tipps und einer qualifizierten Beratung zur Seite. Das Team ist erreichbar unter: psnv-osnabrueck@malteser.org.



Foto: Malteser

Daniela Sommerau

Hilfe naht mit Bits und Bytes



Foto: Lukas/Malteser

Mit der „DICTUM Rescue-App“ gelingt die Verständigung mit fremdsprachigen Patienten.

Schmerzen? Wo? Seit wann? Wie stark? Fragen, die bei fremdsprachigen Patienten mitunter zwischen Leben und Tod stehen. Mit der „DICTUM Rescue“-App erproben die Malteser Rettungsdienste in Braunschweig, Lehre-Wendhausen und Königslutter derzeit einen digitalen Wegbegleiter, der die Verständigung mit jenen Patienten erleichtert, die kein Deutsch verstehen. Die App hilft auch bei Verdacht auf eine Infektion mit dem Corona-Virus und kann von jedermann heruntergeladen werden.

Sie läuft auf einem handelsüblichen Smartphone und passt daher in die Hosentasche eines Sanitäters oder Arztes. Die App unterstützt momentan 17 unterschiedliche Sprachen, darunter Arabisch, Kurdisch und Türkisch. Damit können Rettungskräfte den Patienten wichtige Fragen stellen und sie über die Rettungsabläufe informieren.

Entwickelt wurde die App mehr als ein Jahr lang gemeinsam vom Institut für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Göttingen, der Feuerwehr der Stadt Braunschweig und Rettungskräften des Malteser Hilfsdienstes sowie dem Softwareentwickler aidminutes GmbH.

Rund 400 Fragen haben die Projektleiter in die App eingespeichert. Sie können nicht nur an den Patienten selbst gerichtet werden, sondern gegebenenfalls auch an umstehende Dritte – falls der Patient bewusstlos ist, aber eine andere Person in der Nähe.

i **Weitere Informationen** sowie Link zum App-Download: www.dictum-rescue.de

Segnung für Rettungswagen und Einsatzkräfte



Foto: Malteser Berlin

Auch beim Segnen der Rettungsdienstwagen galt für die Anwesenden: Abstand halten.

BERLIN. Mit Gottes Segen durch schwere Zeiten: Die Corona-Pandemie stellt auch die Beschäftigten des Malteser Rettungsdienstes vor große berufliche und persönliche Herausforderungen. Aus diesem Grund hat der Diözesanseelsorger der Berliner Malteser, Dominikanerpater Prof. Dr. Thomas Gießbach, Ende März die Rettungswache der Berliner Malteser am Standort Charlottenburg in Alt-Lietzow stellvertretend für alle sieben Berliner Rettungswachen der Malteser gesegnet.

„Als katholische Hilfsorganisation möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rettungsdienst mit diesem Segen Kraft und Stärke schenken und sie Gottes Begleitung anvertrauen“, sagte Pater Thomas Gießbach. Die Einsatzkräfte der Rettungsdienste sowie generell medizinisches und pflegerisches Personal seien aufgrund ihres direkten Kontaktes mit Corona-Infizierten derzeit trotz Schutzmaßnahmen in einer besonders gefährdeten Situation.

In seine Segensworte schloss der Diözesanseelsorger der Malteser im Erzbistum Berlin nicht nur die Mitarbeitenden der Malteser mit ein, sondern alle Menschen, die sich an vorderster Front im Einsatz für Corona-Infizierte befinden.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in der Region Nord/Ost;
Regionalgeschäftsstelle der Region Nord/Ost
Keetstraße 40, 49393 Lohne ist richtig.

V.i.S.d.P. (S. V-XX): Sebastian Kliesch,
Geschäftsführer Malteser Hilfsdienst gGmbH
Region Nord/Ost

Redaktion in den Diözesen:

Berlin: Charlotte Rybak; Bremen: Andreas Schack;
Dresden und Görlitz: Cornelia Horst; Hamburg: Sabine Wigbers; Hildesheim: Dr. Michael Lukas; Magdeburg: Christiane Hess; Malteser Krankenhaus Flensburg: Franziska Mumm; Offizialatsbezirk Oldenburg: Anne-Katrin Beimforde; Osnabrück: Ulrich Brakweh